

Georg Freiherr von Dyherrn

Vergeblich Werben

[aus dem Zyklus »Bilder vom Bosphorus«]

(1873)

»Ich werde lösen noch Dein blondes Haar,
Daß es zum Schleier meiner Küsse diene!«
Sprach der Emir mit zornentbrannter Miene
Zur Griechensklavin, die sein Eigen war.

5 In ihrem Aug' lag finsterer Entschluß
Und ihre Lippe sprach: »Laß ab zu werben
Um meiner Liebe Gunst, Du müßtest sterben,
Emir! denn wisse: giftig ist mein Kuß.«

10 Da ging er fort mit düsterem Gesicht —
Was war die Schönheit aller seiner Frauen!
Er kehrte stets ihr in das Aug' zu schauen,
Der Einen, die ihn lieben wollte nicht.

15 »Bei Allah sei's geschworen!« rief er laut,
»Und sei auch wahr das Wort von ihrem Munde
Und müßt' ich sterben zu derselben Stunde,
Mein sei sie, eh' der nächste Morgen graut!«

Z. 5 B: *finsterer*: düsterer

Z. 9 B: *düsterem*: finsterem

Der Morgen kam. — Wie lang der Emir schlief!
Er schlief, von ihrem gift'gen Dolch getroffen.
Und sie? — dort stehet weit das Fenster offen,
Der dunkle Bosphorus rauscht drunten tief.

Textnachweise:

- A *Deutsche Romanbibliothek. Über Land und Meer* (Stuttgart), 1. Jahrgang, Nr. 2 (1873), S. 40.
- B Georg Freiherr von Dyherrn, *Gesammelte Werke*, Band 1 [Nebentitel: *Auf hoher Flut. Gedichte*], Breslau 1879, S. 8.

Varianten im Text, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden nicht berücksichtigt.